

# Klimaschutz: „Verbraucher in der Pflicht“

Umweltministerin Tanja Gönner lobt vor Rotariern lokale Initiativen und sprach über Strategien gegen die Erderwärmung

**NÜRTINGEN.** Der Klimawandel ist ein Problem, das man nicht nur den nationalen Regierungen dieser Welt überlassen sollte: Dieser Auffassung ist etwa der Rotary Club Nürtingen-Kirchheim/Teck, der im Herbst mit seinem erstmals ausgelobten „Förderpreis Klimazukunft in der Region“ Ideen und Initiativen anstoßen wollte. Um dieses Engagement auch informativ zu untermauern, luden die Rotarier am Dienstagabend zu einem Vortrag in die Räume der Hauptstelle der Kreissparkasse in Nürtingen ein, wo Landesumweltministerin Tanja Gönner über die Strategie der Landesregierung zum Klimaschutz informierte und sich den vielen Fragen der rund 150 Gäste stellte.

RALPH GRAVENSTEIN

Der Klimaschutz braucht angesichts dramatischer Expertenprognosen Vorreiter auf allen Ebenen – und das beileibe nicht nur in der großen Politik: Der Rotary Club Nürtingen-Kirchheim/Teck setzt mit dem eigens ins Leben gerufenen und bislang einzigartigen Förderpreis einen mit 6000 Euro dotierten Anreiz, um hierfür praktische Ideen für die Region zu entwickeln (wir berichteten).

„Solche lokalen Impulse sind wichtig, um das zu unterstützen, was im großen, internationalen Umfeld angestoßen wurde“, lobte Umweltministerin Tanja Gönner den Wettbewerb der Rotarier.

Der befindet sich derzeit in der Entscheidungsphase, wie der Jury-Vorsitzende Bernd Lörz im Vorfeld des Vortrags der Ministerin im Fritz-Ruoff-Saal in der Sparkasse berichtete. Derzeit werte man die eingereichten Arbeiten von Schulklassen, Studierenden oder kleinen Unternehmen intensiver aus, eine Entscheidung über den oder die Gewinner werde es wohl Ende Mai geben. Man darf also gespannt sein auf die Ideen der Teilnehmer an diesem Wettbewerb.

Die Ideen der Landesregierung, wie man dem Klimawandel begegnen kann, die sind zum Teil schon in Gesetze und Initiativen eingeflossen: Und wer könnte diese Leitlinien besser präsentieren als die Landesumweltministerin, wie Rotary-Club-Präsi-

dent Uwe Beck in seinen einleitenden Worten befand.

Tanja Gönner zeichnete einen weiten Bogen von klimapolitischen Entscheidungen und Vorgaben, angefangen bei der UNO bis hinunter auf EU- und Landesebene: „2007 war das Jahr der Entscheidungen, und dieses Jahr müssen diese politischen Vorgaben in Gesetze gegossen werden.“

Die Gestaltungsmöglichkeiten seien dabei vielfältig: Einen deutlichen Entwicklungsschub erwarte man etwa vom „Erneuerbare-Wärme-Gesetz“, das seit 1. April wirksam sei. Damit schreibt das Land die anteilige Nutzung von 20 Prozent erneuerbarer Energie für die Wärmeversorgung von neuen Wohngebäuden vor. „Ich bin mir natürlich bewusst, dass wir uns für diese Vorschrift Kritik einhandeln bei den Bauherren, aber man muss sich auch die Frage stellen, wie wir in Zukunft rückblickend beurteilt würden, wenn wir in dieser Richtung nichts unternehmen würden.“

## Energie-Erziehung beginnt schon im Kindergarten

Immerhin gingen 30 Prozent des Kohlendioxid-Ausstoßes im Land auf das Konto Heizen und Warmwasserbereitung in Gebäuden. Um diesen Wert nachhaltig zu senken, sei es zudem geboten, ältere Gebäude umfassend „energetisch zu sanieren“, also für optimale Wärmedämmung zu sorgen: Bis zu 50 Prozent an Energieeinsparung sei hiermit oft möglich, wie die Ministerin ausführte – und sie sprach aus eigener Erfahrung: „Ich habe selbst erst einen Altbau auf diese Weise saniert und freue mich nun nicht nur über den verringerten CO<sub>2</sub>-Ausstoß, sondern auch über deutlich niedrigere Energiekosten.“

Sie konnte sogar den steigenden Energiepreisen indirekt etwas abgewinnen, denn die seien bester Ansporn dazu, Innovationen in den Sektoren Energieeinsparung und erneuerbare Energien voranzubringen. „Es würde mich wundern, wenn Baden-Württemberg auf diesem Gebiet nicht eine echte Hauptrolle spielen wird – schließlich ist das Land die innovationsstärkste Region Europas.“



Umweltministerin Tanja Gönner sprach vor den Rotariern in Nürtingen.

rg

Sie setzt neben dem Fördern innovativer Technik-Ideen zur Verbrauchsreduzierung und dem Fördern von Maßnahmen zur Energieeinsparung auch auf die Vielzahl kleiner Maßnahmen, die in der Summe große Wirkung zeigen könnten.

So habe man etwa mit den sogenannten „Energieeffizienz-Tischen“ gute Erfahrungen gemacht: Diese regionalen Zirkel von Unternehmen verschiedenster Branchen dienten als Plattform zum Austausch über erfolgreiche Energie-Einsparmaßnahmen. Sie gäben sich selbst Einsparziele vor.

Aber nicht nur Unternehmen, sondern auch die Verbraucher seien in der Pflicht: „Das beginnt bei der kritischen Prüfung der eigenen Fahrweise.“ Der Kauf energieeffizienter Hausgeräte oder das Abschalten von Standby-Geräten gehöre hier ebenfalls dazu. „Das größte Kraftwerk, das wir haben, ist die Energieeinsparung“, so ihr Credo.

Wichtiger Baustein für den Klimaschutz

sei aber auch die Energieerziehung, die man mit Leitfäden für Kindergärten, Ausstellungen für Schulen und etlichen weiteren Initiativen bereits den Kindern im Land angeeignet lässt.

In der sich ihrem Vortrag anschließenden Diskussion nahm sich die Ministerin dann viel Zeit, um die zahlreichen Fragen aus dem Publikum ausführlich zu beantworten: So beleuchtete sie etwa die Bedeutung der Landwirtschaft als zukünftigen Energieproduzenten bei Biogas, Treibstoff oder Heizenergie, ordnete den Standpunkt der Landesregierung zum Atomausstieg oder auch zum Betrieb von Kohlekraftwerken ein.

Auch regional bedeutsame Fragen wie die Feinstaubbelastung Stuttgarts, der Beitrag des Flugverkehrs zur Klimabelastung oder die Sicherheit der Stromversorgung durch die Kraftwerke im Land bei erneuten Hitzerekorden waren Thema der Fragen aus dem Publikum.